

21.09.2011 Pressegespräch

Blatt 1/8 Ein zweiter Wald aus Häusern

Aktionstag „Wald und Holz“ im Parlament

Dieter Kainz, Obmann proHolz Austria

Die UNO hat das Jahr 2011 zum „Internationalen Jahr des Waldes“ erklärt. Unter dem Motto „Forests for People“ wird die weltweite Bedeutung der Wälder für die Menschen hervorgehoben. Die österreichische Forst- und Holzwirtschaft und das Parlament nutzen diesen Anlass mit einer gemeinsamen Aktion, die Bedeutung des Waldes und seinen Nutzen in Österreich der Öffentlichkeit vermehrt ins Bewusstsein zu rufen.

Säulenhalle als Baumallee

Heute, am Plenartag des Österreichischen Nationalrats, verwandelt sich die Säulenhalle des Parlaments in einen Wald. Ein 300 m² großer Deckenscreen mit Baumkronen begrünt das Glasdach der Säulenhalle. So verwandeln sich die Säulenreihen der imposanten Halle zur „Baumallee“. Auf Weißtannenbrettern werden Kernargumente für eine vermehrte Holzverwendung und die hohe Wichtigkeit von Wald und Holz in Österreich vermittelt. Begleitet wird diese Aktion durch eine 16-seitige Medienbeilage „Wald Menschen und Holz Köpfe“ in ausgewählten Tageszeitungen sowie durch ein Pressegespräch.

Ein zweiter Wald aus Häusern – Holzbauten als CO₂-Speicher

Im heutigen Pressegespräch „Ein zweiter Wald aus Häusern – Holzbauanteil in Österreich“ wird erstmals eine aktuelle Erhebung des Holzbauanteils, durchgeführt durch die Universität für Bodenkultur, präsentiert. Die erhobenen Daten zeigen, dass der Holzbau im Vormarsch ist und Marktanteile gewinnt. Die hochwertige Nutzung des Rohstoffs Holz am Wirtschaftsstandort Österreich spricht für die Errichtung eines zweiten Waldes aus Häusern. Jeder Baum, der dem Wald entnommen wird, schafft Platz für einen neuen Baum, der wiederum beim Wachsen CO₂ aus der Atmosphäre entnimmt, Sauerstoff abgibt und Kohlenstoff speichert. Der zum Bauprodukt wertgeschöpfte Baum speichert wiederum langfristig für die Lebensdauer des Bauwerks den bereits gebundenen Kohlenstoff. Bauen mit Holz heißt daher Klima schützen.

21.09.2011 Pressegespräch
Blatt 2/8 Ein zweiter Wald aus Häusern

Bedeutung der Wertschöpfungskette Forst Holz Papier (FHP)

Georg Adam Starhemberg, Vorsitzender FHP

Österreich ist ein Land des Holzes. Mit dieser wertvollen und nachhaltigen Ressource muss im Sinne einer optimalen Nutzung verantwortungsvoll umgegangen werden. Die Betriebe der Forst- und Holzwirtschaft sowie der Papier- und Zellstoffindustrie, des Holzbaus sowie Holzhandels sind nicht nur ein attraktiver Arbeitgeber, sondern auch Träger der ländlichen Entwicklung.

Vom Holz profitieren in Österreich allein 292.000 Menschen in über 172.000 Betrieben, die entlang der Wertschöpfungskette Forst-Holz-Papier tätig sind. Sie erwirtschaften einen jährlichen Produktionswert von rund 12 Mrd. Euro; im Jahr 2010 erbrachte die österreichische Holzwirtschaft einen Exportüberschuss von 3,42 Mrd. Euro. Damit ist die Wertschöpfungskette Holz neben dem Tourismus die wichtigste Stütze der österreichischen Volkswirtschaft und des Industriestandortes Österreich.

Basis für die Erfolgsgeschichte der Wertschöpfungskette Holz in Österreich ist der nachhaltig produzierte Wert- und Werkstoff Holz. Produziert wird dieser Wertstoff von der österreichischen Familienforstwirtschaft – ein Modell, das international Anerkennung gefunden hat und als vorbildhaft bewertet wird. Durch die generationenübergreifende Arbeit unserer heimischen Waldeigentümer ist es gelungen, in nachhaltiger Art und Weise Österreichs Wald zu einem multifunktionalen Leistungsträger zu machen, der neben seiner wirtschaftlichen Funktion auch noch der Zurverfügungstellung aller weiteren im Forstgesetz verankerten Funktionen (Schutzfunktion, Wohlfahrtsfunktion und Erholungsfunktion) gerecht wird.

Nur durch aktive Bewirtschaftung ist es möglich, den vielfältigen Ansprüchen durch die Gesellschaft gerecht zu werden und den Lebensraum Wald nachhaltig zu erhalten. Wenn sich die Araber um ihr Öl kümmern, wundert sich niemand. Wenn wir uns um unser Holz kümmern, müsste das ebenfalls selbstverständlich sein. Das Internationale Jahr des Waldes ist unsere Chance, das Bewusstsein für die Bedeutung der gesamten

21.09.2011 Pressegespräch
Blatt 3/8 Ein zweiter Wald aus Häusern

Wertschöpfungskette Holz in der Politik und in der Bevölkerung zu stärken. Gemeinsam haben wir den Auftrag, den Werk- und Wertstoff Holz in jeder Verarbeitungsstufe mit seiner höchstmöglichen Wertschöpfung so effizient und Wert steigend wie möglich einzusetzen. Holz hat mehr Wert. Die Devise dabei sollte lauten: so ökologisch wie notwendig, so ökonomisch wie möglich.

Holz ist der Rohstoff der Zukunft. Er ist nachhaltig, vielfältig einsetzbar und leistet einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz. Gerade die Wertschöpfungskette Holz zeigt eindrucksvoll auf, wie effizient ein wertvoller Rohstoff verarbeitet werden kann. Holz kennt keinen Abfall. Der Rohstoff Holz ist einer der wenigen Rohstoffe, die durch die längerfristige CO₂-Speicherung in den innovativen Holzprodukten einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Holz ist die Lösung für viele Zukunftsfragen.

Eine Leistung, die wir im Rahmen der Österreichischen Holzgespräche am 9. November 2011 darstellen und diskutieren wollen. Ich möchte die Gelegenheit benutzen und Sie bereits heute dazu einladen.

Die Kooperationsplattform Forst Holz Papier umfasst die Interessenvertretungen der Forstwirtschaft, Holzindustrie, Papier- und Zellstoffindustrie. Insbesondere soll der Öffentlichkeit die Bedeutung der Wertschöpfungskette bewusst gemacht werden. Mehr Informationen sowie Daten und Fakten zur Wertschöpfungskette unter www.forstholzpapier.at

21.09.2011 Pressegespräch

Blatt 4/8 Ein zweiter Wald aus Häusern

Erhebung „Holzbauanteil in Österreich“

Alfred Teischinger, Institut für Holzforschung, Universität für Bodenkultur

Die Frage nach den Anteilen der einzelnen Baustoffe bzw. nach dem Anteil von Holz im Bauwesen wurde und wird sehr häufig gestellt. Eine konkrete Antwort konnte bis vor kurzem darauf nicht gegeben werden. Das Institut für Holzforschung an der Universität für Bodenkultur (BOKU) in Wien hat den Holzbauanteil in Niederösterreich, Tirol, Salzburg, Oberösterreich und Wien in einer aufwändigen Recherche erhoben und für proHolz Austria auf das gesamte Bundesgebiet hochgerechnet.

Um eine relevante Vergleichbarkeit herzustellen, wurden die bewilligungspflichtigen Hochbauvorhaben der Jahre 1998, 2003 und 2008 untersucht. Statistisch ausgewertet wurden die Anzahl der Bauvorhaben, die Nutzfläche und das umbaute Volumen der Gebäude. Die Ergebnisse wurden in Gebäudekategorien (Wohnbau, öffentlicher Bau, Gewerbe- und Industriebau sowie landwirtschaftliche Zweckbauten usw.) und in Erhebungsbereiche (Österreich, Ballungsräume und Stadt Wien) unterteilt dargestellt.

Holzbau im Vormarsch

Gemessen an allen anzeige- bzw. bewilligungspflichtigen bundesweiten Bauvorhaben im Hochbau stieg der Anteil des Holzbaus von 25 Prozent im Jahr 1998 auf 39 Prozent im Jahr 2008. Das heißt: Bereits mehr als ein Drittel aller Bauprojekte waren in Holz geplant. Die Studie zeigt teilweise große regionale Unterschiede in Österreich, ein West-Ost-Gefälle ist bei den Holzbauaktivitäten im untersuchten Zeitraum zwischen 1998 und 2008 jedoch nicht ablesbar.

Zwei Drittel der Holzbauvorhaben im Wohnbau

77 % aller österreichweiten Holzbauvorhaben im untersuchten Zeitraum waren Wohnbauten, also Ein- und Zweifamilienhäuser, Reihenhäuser, mehrgeschossige Wohnbauten usw. Mehr als drei Viertel davon sind dem Bereich Um- und Zubauten zuzurechnen. Holz und Holzwerkstoffe spielen durch die besonderen Materialeigenschaften (etwa die Leichtigkeit bei gleichzeitig hoher Tragfähigkeit) und die hervorragenden Wärmedämmeigenschaften in diesem Anwendungsbereich sichtlich die

21.09.2011 Pressegespräch

Blatt 5/8 Ein zweiter Wald aus Häusern

größte Rolle im Baugeschehen. Die restlichen 23 % am gesamten Holzbauanteil verteilen sich auf den landwirtschaftlichen Zweckbau mit 16 %, den Gewerbe- und Industriebau mit 5 % und öffentliche Bauten 2 %.

Holz zurück in den Städten

Der urbane Raum zeigt, ähnlich wie die Daten von Gesamtösterreich, eine klare Zunahme der Holzbauaktivitäten. Diese sind aber hauptsächlich auf das Umfeld der großen Städte zurückzuführen. Hier konnten besonders hohe Holzbauanteile von bis zu 45 % bei anzeige- und bewilligungspflichtigen Wohnbauvorhaben verzeichnet werden. Der Holzbauanteil in den Ballungsräumen stieg österreichweit von 23 % im Jahr 1998 auf 33 % (2008). In der Stadt Wien wurde 2008 jedes vierte Bauvorhaben im Wohnbau mit Hilfe einer Holzkonstruktion umgesetzt.

Holzbauten sind CO₂-Speicher

Jedes Holzbauwerk – ob Haus, Brücke oder Halle – speichert den Kohlenstoff, den der ursprüngliche Baum, aus dem es gefertigt wurde, der Atmosphäre entzogen hat. Und das ist eine ganze Menge: In rund 1 m³ Holz wird 1 Tonne CO₂ gespeichert! Und dieser Kohlenstoff bleibt solange gebunden und damit der Atmosphäre entzogen, wie das jeweilige Holzprodukt in Verwendung bleibt – und oft auch darüber hinaus.

Weiters werden bei der Herstellung von Holzprodukten im Vergleich zu anderen Baustoffen vergleichsweise geringe CO₂-Emissionen freigesetzt. Holzprodukte enthalten also kaum sogenannte „graue Energie“.

Doppelter Holzverbrauch = doppelte CO₂-Ersparnis

Mit Holz bauen bedeutet aktiven Klimaschutz. Am Beispiel der durch die BOKU erhobenen Daten wurde errechnet, dass in den 20 % umbauten Volumen in Holzbauweise im Jahr 2008 etwa 1,4 Millionen Tonnen CO₂ langfristig unschädlich gebunden sind. Rechnet man den Anteil CO₂-Ersparnis durch Materialsubstitution von

21.09.2011 Pressegespräch
Blatt 6/8 Ein zweiter Wald aus Häusern

z.B. Stahl oder Beton noch dazu, ergibt sich sogar eine Summe von 3,1 Millionen Tonnen CO₂ pro Jahr, welche die Atmosphäre nicht mehr belasten.

Gelingt es, den jährlichen Holzverbrauch bis etwa 2015 zu verdoppeln, so steigt auch die Menge CO₂, die der Atmosphäre erspart wird, um 100 % auf 6,2 Millionen Tonnen. Das entspricht der Jahresemission von 4,1 Millionen Kraftfahrzeugen ¹⁾.

Die beiliegenden Grafiken finden Sie auf: www.proholz.at/presse

Weitere Informationen zum Holzbauanteil bietet Ihnen die beiliegende Broschüre: att.zuschnitt „Holzbauanteil in Österreich - Statistische Erhebung von Hochbauvorhaben“

¹⁾ Ein modernes Kfz emittiert rund 1,5 Tonnen CO₂ pro Jahr (EU-Richtwert: 120 g CO₂/km; Jahreslaufleistung: 11.400 km)

21.09.2011 Pressegespräch
Blatt 7/8 Ein zweiter Wald aus Häusern

Zukunftsperspektiven Holzbau

Erich Wiesner, Obmann des Fachverbands der Holzindustrie

Die erfreuliche Nachricht: Der Anteil des Holzbaus am Bauvolumen steigt. Es ist davon auszugehen, dass in den nächsten Jahren aufgrund der Schuldenkrise die Bautätigkeit eher schrumpfen als wachsen wird. Die gute Ausgangsposition untermauert die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der Holzbaubetriebe: Wir haben Marktanteile gewonnen, weil unsere Stärke in den Lösungsansätzen für wichtige Zukunftsfragen liegt, sei es Energieeffizienz, CO₂-Reduktion oder Wirtschaftlichkeit.

Besonders im Wohnbau hat der Holzbau schon eine beachtliche Marktdurchdringung erreicht. Potenziale sehen wir im urbanen Bereich, vor allem im mehrgeschossigen Wohnbau, im Kommunalbau, aber auch im Industrie- und Gewerbebau (zB. Hallen in Niedrigenergiebauweise).

Als Vorbild dient uns dabei die Schweiz, ein Musterland im Holzbau. Der mehrgeschossige Holzbau hat sich in der Schweiz das urbane Territorium zurückerobert. Vom Jahr 2000 bis heute wurden 1.500 (!) mehrgeschossige Wohnbauten in Holz in der gesamten Schweiz errichtet, und das selbst im innerstädtischen Bereich wie z.B. in Zürich. Basis dafür sind das energiepolitische Programm, entwickelt von der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) Zürich, und eine rechtliche Verankerung der „2.000 Watt Gesellschaft“ in der Gemeindeordnung Zürich.

In Österreich stehen wir hingegen vor der Situation, dass die Prestigeprojekte für Holz im mehrgeschossigen Bauwesen derzeit von österreichischen Holzbauunternehmen leider im Ausland verwirklicht werden (z.B. Berlin, London), weil die Zulassung und Umsetzung in Österreich die Wirtschaftlichkeit und Wettbewerbsfähigkeit beeinträchtigen.

Daher fordern wir gerade jetzt entsprechende Maßnahmen und Veränderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen:

21.09.2011 Pressegespräch

Blatt 8/8 Ein zweiter Wald aus Häusern

_Bauordnungen und Bautechnikverordnungen für neue Holzbauanwendungen

öffnen: Dadurch soll die Verwendung von Holz speziell im städtischen Bereich und in den Ballungszentren zugelassen und gesteigert werden.

_Holz im Hochbau: Die Errichtung mehrgeschossiger Gebäude, etwa bis zu 8 Stockwerken, sollte als Standard möglich sein.

_Harmonisierung der Bautechnikverordnungen: Spezielle Anwendungsbereiche wurden bereits verbessert, weitere Initiativen sind aber noch nötig, damit gleichartige Anforderungen in allen Bundesländern umgesetzt werden. Insbesondere fordern wir klare und einheitliche Regelungen für den Energieausweis (RL 6) und eine Umsetzung der Richtlinie Brandschutz (RL2) in allen Bundesländern.

_Beitrag des Holzbaus zur Energieeffizienz: Die Novelle der EU-Gebäuderichtlinie von 2010 enthält die Vorgabe, dass alle Neubauten ab 2020 und die öffentlichen Gebäude ab 2018 als Niedrigst-Energiegebäude (Fast-Nullenergiehäuser) gebaut werden müssen.

_In diesem Zusammenhang fordern wir auch eine Anerkennung bzw. Anrechnung der CO₂-Speicherung von Holz in langlebigen Bauprodukten und Konstruktionen.

_Unsere Forderung an die Politik ist, dass Holz mit anderen Materialien auf die gleiche Ebene gestellt wird.

Selbstverständlich wird auch die Holzwirtschaft ihre Verantwortung wahrnehmen:

_Weitere Investitionen in Innovation und Forschung wie z.B. Anwendungstools

_Weiterentwicklung der Normen und technischen Anwendungsmöglichkeiten

Bauen ist mit einem hohen Verbrauch an Ressourcen verbunden. Gebäude sind ein energiepolitischer Schlüsselbereich. Mit dem nachwachsenden Rohstoff Holz ist die Holzbranche in der Lage, einen wesentlichen Beitrag für eine ökologische und soziale Zukunft unseres Landes , aber auch Europas zu leisten.

*Mehr Informationen zur Holzindustrie und zum Thema Bauen mit Holz:
www.holzindustrie.at, T +43 (0)1 712 26 01*